

Wetterprognosen werden heute bessere gemacht als zur Zeit von Jesus. Wir kennen zwar auch noch die verschiedensten Bauernregeln, doch die Prognosen, die mit dem Grosscomputer berechnet werden sind sicherer. Gewitter lassen sich oft voraussagen und man ist in der Lage vorauszusehen, wo es stark regnen wird, ob man ein starkes oder ein schwaches Gewitter zu erwarten hat.

Aber es bleiben Prognosen, Vorhersagen. Man rechnet mit Wahrscheinlichkeiten. Doch ~~ist~~ trotz der Technik, eine hundertprozentige Sicherheit gibt es auch heute noch nicht.

Wetterprognosen haben mit Erfahrung zu tun. Menschen, die das Wetter über Jahre regelmässig beobachten, merken mit der Zeit, welches die Anzeichen sind, wie das Wetter sich entwickeln wird.

Nicht nur die atmosphärischen Wetterlagen wechseln manchmal sehr überraschend und unverhofft auch die Wetterlage in uns Menschen kann schnell wechseln. Das natürlich im übertragenen Sinn. So gibt es auch bei uns Menschen Zeiten des Hochdrucks, Stresszeiten, in denen alles möglichst schnell und am Besten gleichzeitig erledigt werden sollte.

Es gibt auch Tiefdruckzeiten der Depression, man ist irgendwie deprimiert und kann gar nicht richtig sagen warum, aber man hat einfach keine Energie.

Dann gibt es die sonnigen Zeiten. Man fühlt sich wohl. Man muss sich nicht immer neu bestätigen. Man kann sich und das Leben akzeptieren, wie es ist.

Und dann gibt es auch Gewitter, die reinigend wirken, aber auch Schaden anrichten können, wenn sie zu stark sind.

Unser Leben ist einwenig wie das Wetter. Und gerne würden wir manchmal wissen, wie denn unsere Prognosen stehen.

Werden wir wohl die Gewitterzeit in der wir gerade drin sind heil überstehen?

Wird die Depression vorbei gehen?

Werden wir alt? Oder müssen wir bald sterben?

Werden wir die Gürtel enger schnallen müssen, oder geht es mit dem Wohlstand so weiter wie bis jetzt?

Werden unsere Kinder eine gute Zukunft haben?

Solche und noch viel mehr Fragen hätten wir zu stellen. Und es gibt diejenigen, die Antworten geben wollen auf unsere Fragen. Schon bald in jeder Zeitschrift findet man ein Horoskop, das für jeden eine ~~Wahrsagen~~ Prognose abgibt. Dann gibt es Hellseher, auch von ihnen findet man Inserate in vielen Zeitschriften.

Neben diesen mehr oder weniger schummrigen Gestalten gibt es aber auch Voraussesher, die in unserer Gesellschaft akzeptiert sind. Ich denke an die gut bezahlten Wirtschaftsprognostiker, die Voraussagen, ob die Aktienkurse und Zinsen steigen oder fallen werden. Und auch von diesen gibt es solche, die zünftig in den eigenen Sack wirtschaften.

Zu allen Zeiten gab es Menschen, die Prognosen zu stellen gewagt haben. Und zu allen Zeiten gab es davon Richtige und Falsche. Auch zur Zeit von Jesus gab es Seher, Astrologen und Wirtschaftsprognostiker. Es gab Seher, die die Zukunft aus dem Flug der Schwatzen gelesen haben oder aus der Leber eines Rindes. Auch Jesus sagte einiges über die Zukunft der Menschen. Er sprach in Gleichnissen und erzählte von Gottes Reich, das nicht nur in der fernen Zukunft liegt, sondern bereits jetzt auf der Erde begonnen hat. Das war aber den frommen Pharisäern und Sadduzäern nicht genug. Sie forderten einen Beweis dafür, dass Jesus von Gott beauftragt sei. Jesus gab ihnen folgendes zur Antwort: Für das Wetter braucht es ein gutes Gespür und Erfahrung. Wenn der Abendhimmel sich rot verfärbt, dann verkaut ihr euer Erfahrung, dass es am nächsten Tag sonnig sein wird. Und wenn der Morgenhimmel rot ist, dann sagt euer Gespür, eure Erfahrung, dass es bald regnen wird. So braucht es auch für den Glauben an den Sohn Gottes Gespür und Erfahrungen. In diesem Gebiet gibt es keine Beweise.

Jesus sagt: Wenn ihr die Zeichen der Zeit spüren würdet

und Gottes Wirken auch an euch wahrnehmen würdet, würdet ihr merken, dass ich von Gott beauftragt bin.

Was Jesus den zweifelnden Leuten seiner Zeit sagt, lässt sich auch heute wiederholen.

An den Sohn Gottes kann man nur glauben, beweisen lässt er sich nicht. Sie haben sicher bemerkt: Ich habe das Wörtchen „nur“ benutzt. An Gott und seinen Sohn kann man „nur“ glauben, beweisen kann man ihn nicht.

Das könnte so, wie wenn der Glaube weniger Wert wäre als wenn etwas bewiesen werden kann. Eigentlich ist das falsch. Denn im eigentlichen Sinn beweisen lässt sich im Leben ja nur sehr wenig. Mathematisch beweisen lässt sich, dass eins und eins zwei ergibt.

Aber wie können wir beweisen, dass das, was in den Nachrichten gesagt wird, auch tatsächlich passiert ist? Klar wir haben die Nachrichten gehört, vielleicht auch Bilder gesehen, aber es könnte alles gefälscht sein. Sogenannte „Fake news“. Alles manipuliert. Leider ist das offensichtlich bei etlichen Informationsquellen so.

Streng genommen können wir etwas nur beweisen, wenn wir es mit eigenen Augen gesehen haben.

~~Wer kann z. Bsp~~ Wer kann z. Bsp beweisen, dass er in seinem Geburtsort, der schriftlich festgehalten ist, auch tatsächlich auf die Welt gekommen ist und nicht irgendwo anders? Schwierig wird es vor allem dann den Beweis anzutreten, wenn die Eltern und alle Zeugen der Geburt bereits verstorben sind. An die eigene Geburt kann sich niemand erinnern. Der Geburtsort steht in vielen Dokumenten, das stimmt, es könnte aber auch alles gefälscht sein. Ich glaube aber daran, dass meine Ausweise stimmen, dass ich wirklich an diesem Ort geboren bin, der in meinen Papieren vermerkt ist. Ich vertraue auch einem bestimmten Teil der Medien, dass sie bemüht sind Tatsachen zu berichten und sich der Wahrheit verpflichtet fühlen. Beweisen kann ich das alles nicht. Ich vertraue aber darauf, dass nicht alle so arbeiten wie in der Boulevardpresse.

Ich vertraue auch den biblischen Zeugen. Darum vertraue ich auch darauf, dass Jesus Gottes Sohn ist. Und vielleicht können wir auch gewisse Zeichen erkennen.

Die Menschen, die Wetterprognosen machen, müssen Zeichen und Anzeichen von Wetterentwicklungen und Wetterveränderungen erkennen können und mit Erfahrungswerten vergleichen, damit sie eine Prognose stellen können.

Genau wie bei ~~Wetter~~ Wetterprognosen müssen wir als Christen versuchen in unserem Leben Zeichen zu erkennen und sie dann versuchen zu verstehen mit Hilfe dessen, was uns die biblischen Zeugen überliefert haben oder andere Christen erlebt haben.

Es ist eine Frage des Glaubens, ob wir das Schöne und Positive in unserem Leben als Zeichen verstehen und mit Dankbarkeit und Zufriedenheit darauf reagieren, oder ob wir es unserem Fleiß und Einsatz zuschreiben und nie genug davon haben.

Es ist eine Frage des Glaubens ob wir eine Krankheit, eine Krise, eine Depression oder eine ungewollte Veränderung in unserem Leben als Zeichen sehen können oder einfach als Schicksalsschlag hinnehmen. Wenn wir diese Situationen als Zeichen erkennen können und es uns gelingt mit dem Vertrauen der biblischen Zeugen darauf zu reagieren dem Vertrauen, dass Gott uns durch alles hindurch begleitet und uns beisteht, damit wir sie gut überleben und nicht daran zerbrechen.

Sogar ein Streit kann ein Zeichen sein. Vielleicht können wir in dieser Situation an folgende Worte denken, die Jesus in der Bergpredigt sagt: „Warum kümmerst du dich um den Splitter im Auge deines Bruders und bemerkst nicht den Balken in deinem eigenen? Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: „Komm her, ich will dir den Splitter aus dem Auge ziehen, wenn du selbst einen ganzen Balken im Auge hast? Du Scheinheiliger, zieh erst den Balken aus deinem Auge, dann kannst du dich um den Splitter im Auge deines Bruders kümmern.“ Wenn wir uns in einem Streit von diesen Worten ansprechen lassen können, kann das wie ein reinigendes Gewitter wirken. Danach sehen wir mit kühlerem Kopf vieles klarer.

Gelingt es uns die verschiedensten Lebenssituationen als Zeichen zu erkennen und in Verbindung zu bringen mit der biblischen Botschaft kann uns das helfen die verschiedensten Wetterlagen in unserem Leben vertrauensvoller und gelassener zu meistern.

Ob Sonnenschein oder Gewitter. Gott steht uns bei. Dass wir das immer wieder erfahren dürfen, wünsche ich uns allen. Amen